

Eckhard Henscheid erhält den Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor



Eckhard Henscheid,
Copyright: Sven Heine

Der „Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor“, vergeben von der Stiftung Brückner-Kühner und der Stadt Kassel, geht im Jahr 2018 an den Schriftsteller Eckhard Henscheid. Der Preis zeichnet den 1941 geborenen

Autor als „Klassiker der literarischen Hochkomik“ aus. Dafür steht ein ungemein vielfältiges und virtuos gestaltetes Werk, das das Schreiben zahlreicher Autoren nach ihm geprägt hat. Diese Entscheidung gab Oberbürgermeister Christian Geselle jetzt bekannt.

Der „Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor“, gestiftet von dem Schriftstellerpaar Christine Brückner und Otto Heinrich Kühner, wird seit 1985 vergeben. Er ist mit 10.000 Euro dotiert und zeichnet Autoren aus, deren Werk auf hohem künstlerischen Niveau von Komik und Groteske geprägt

ist. Der erste Preisträger war Lorient; nach ihm wurden u. a. Ernst Jandl, Irmtraud Morgner, Robert Gernhardt, Wolf Haas und zuletzt Karen Duve ausgezeichnet. Die Kasseler Sparkasse unterstützt den Preis großzügig. Die Preisverleihung findet am 3. März 2018 im Kasseler Rathaus statt und beschließt das am 24. Februar beginnende Festival des 8. Kasseler Komik-Kolloquiums, zu dem Künstler wie Gerhard Polt, Nora Gomringer, Barbara Auer oder Frank Schulz erwartet werden. Die Laudatio auf Eckhard Henscheid hält der Schriftsteller Oliver Maria Schmitt. Wer den mit 3000 Euro dotierten und auf Vorschlag von Verlagen vergebenen „Förderpreis komische Literatur“ erhält, wird im Oktober bekannt gegeben.

Begründung des Stiftungsrates

„Eckhard Henscheid hat als humoristischer Autor, als virtuoser, innovativer Stilist wie als satirischer Sprach- und Kulturkritiker die deutschsprachige Gegenwartsliteratur entscheidend mitgestaltet. Schier unermesslich ist sein Formenreichtum, vielfältig und feinsinnig, scharf, aber auch zart sein Ton, mit dem er ernsthaft scherzt und grotesk provoziert. In enzyklopädischer Sammellust hat er Dummdeutsch, die Kulturgeschichte der Missverständnisse oder ein Jahrhundert der Obszönität zusammengetragen und ebenso kritisch wie komisch decouvriert. Ohne seinen prägenden Einfluss, ohne die ,Henscheidsche

Wende', die mit der Trilogie des laufenden Schwachsinn
eingeleitet wurde,
ist das Werk vieler jüngerer Autoren und Preisträger des
Kasseler
Literaturpreises kaum denkbar. Eckhard Henscheid ist ein
Klassiker der
literarischen Hochkomik.“

Über Eckhard Henscheid

Eckhard Henscheid, geboren 1941 in Amberg, gab die zunächst
geplante
musikalische Laufbahn zugunsten eines Germanistik- und
Publizistikstudiums
in München auf. Mitte der sechziger Jahre startete er seine
schriftstellerische Tätigkeit und arbeitete auch als
Redakteur, unter
anderem bei der Satirezeitschrift „Pardon“. Seit 1971 ist er
freier
Schriftsteller mit einer großen Vielfalt literarischer
Produktionen: Romane,
Kurzprosa, Satiren, Glossen, Gedichte, Rezensionen, Musik- und
Kunstkritiken, Hörspiele, Essays, kulturgeschichtliche
Abhandlungen und
anderes mehr. Eckhard Henscheid zählt zur Künstlergruppe der
„Neuen
Frankfurter Schule“, die das Komische in Literatur und Kunst
neu justiert
hat. 1979 war er Mitbegründer des ‚endgültigen Satiremagazins‘
„Titanic“.
Seinen ersten Roman „Im Kreis“ veröffentlichte er 1968 unter
Pseudonym im
Selbstverlag. Zwischen 1973 und 1978 erschien die überaus
erfolgreiche
„Trilogie des laufenden Schwachsinn“. Deren Schreibweisen
führt Henscheid
selbst besonders auf Erzähltraditionen des 19. und frühen 20.
Jahrhunderts

zurück, was noch sein Buch zu „Dostojewskis Gelächter“ (2014) beglaubigt.
Dieser Bezug sei besonders geeignet, so Henscheid, „die zeitgenössische Eskalation von Irritation“ zu fixieren. Das Programm setzt sich in den Romanen „Dolce Madonna Bionda“ (1983) und „Maria Schnee“ (1988) und auch noch im ‚Infantilroman‘ „auweia“ (2007) fort. In das breite und virtuos entfaltete Spektrum des Autors gehören neben vielem anderen ein Opernführer („Verdi ist der Mozart Wagners“, 1979) und enzyklopädische Sammlungen (das Wörterbuch „Dummdeutsch“, 1985 / 2009, „Alle 756 Kulturen“, 2001) oder auch die Autobiografie „Denkwürdigkeiten. Aus meinem Leben“ (2013), deren Klappentext verkündet: „Eine kleine Geschichte der Bundesrepublik, wie man sie noch nicht gelesen hat – und das Selbstporträt eines großen deutschen Autors.“

Mehr als das Summen seiner Teile

